



A b e n d -

Z e i t u n g.

106.

D o n n e r s t a g , a m 3 . M a i 1 8 2 7 .

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler [Th. Hell].

An Thorwaldsen,
zur Feier seines Geburtstages.

Im Namen eines deutschen Künstlervereines.

Sey uns gearüht zur heitern Feierstunde,
Wir nahen Dir mit dankbarem Gefühl,
Nur Eine Liebe weht in unserm Bunde,
Nur Ein Gedank' im festlichen Gewühl,
Des Meisters Name tönt von unserm Munde,
Was in den Herzen glüht, ist groß und viel,
Den leeren Schwall der Worte laßt uns meiden,
Der Meister ist's, so sind auch wir bescheiden.

Ernst ist die Zeit und schwere Wolken liegen
An jenem reinen Himmel ausgestreckt,
Aus dem die Götter einst herniederstiegen,
Die jeden Keim des Schönen aufgeweckt,
Und ew'ge Mächte, die im Himmel siegen,
Das Haupt mit ird'schem Vorbeer sich bedeckt,
Da brach sich, durch den Erddunst gezogen,
Die Kunst ihr Bild, der Schönheit Regenbogen.

Doch wie es kam, daß jene Götter schwanden,
Und jene hold lebend'ge Fabelwelt,
Aus der das himmlische Geschlecht erstanden,
Und Kunst und Leben, innig sich gesellt,
An Einem Urquell ihre Kränze wanden,
Von gleicher Sehnsucht, gleicher Lust geschwellt,
Verschweigen wir's an diesem Freudentage,
Denn wo Entzücken ist, verstummt die Klage.

Bist Du doch unser, der zu jenen Reichen
Der abgeschiednen Vornwelt Wege fand,
Alkmene's Sohn an Stärke zu vergleichen,
Hernieder stieg, den Schattenwächter band,
Dem Orpheus gleich, die Braut Dir zu erreichen,
Herabbrang bis an Lethe's Geisterstrand
Und herrlich, als ein neues Frühroth lachte,
Die holde Braut — die Kunst, vom Grabe brachte.

Und wenn Dein Geist in seiner Schöpferfülle
Mit ihr am liebsten ew'ge Kinder schafft,

So stieg ihm doch aus reiner Himmelsfülle
Herab die zarte wunderbare Kraft,
Die sich gezeigt in menschlich naher Hülle,
Der ernste Heiland, und hinweggerafft
Von seinem übermächtigen Erscheinen,
Vermochtest Du, zwei Welten zu vereinen.

Laß uns nur Einen hohen Wunsch, den heute,
Die muntre Schaar vor Deinem Auge hegt,
Nur Einen Stolz, der Dir und uns bedeute,
Was uns die Brust für's Vaterland bewegt,
Wir sind ein gutes Volk, im ew'gen Streite,
Voll Ernst und Kraft, von allem angeregt,
Was Großes sich erzeugt aus großen Seelen,
O laß uns Dich zu unserm Volke zählen.

Kann dieser Wunsch auch ganz uns nicht gelingen,
So tröstet Deine große Heimath nur;
Denn zu Unsterblichen auf Götterschwingen
Entrug Dich Dein unsterblicher Merkur;
So wenig wir an's ew'ge Herz ihr dringen,
Wir fühlen, lieben, ehren die Natur,
Wenn unser selbst die Sterne sind geworden,
So werd's auch Du, o großer Stern vom Norden!
Rom. W. Waiblinger.

Don Juan von Oestreich.

[Fortsetzung.]

Warum mußte da ein König von Spanien, des-
sen Scepter sich 200 Meilen weit von seiner Haupt-
stadt bis in die entfernten Länder der alten Bataver
erstreckt, nicht zufrieden damit, so viele verschiedene
Völker sich gehorsam zu erhalten, auch noch gegen sie
den Degen ziehen, um sie dem päpstlichen Stuhle zu
Rom zu Füßen und Willkühr zu unterwerfen? Die